

Museum Abteiberg Mönchengladbach

Kunsthaus NRW Kornelimünster Aachen

Leopold-Hoesch-Museum Düren

Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

Stiftung Insel Hombroich Neuss

Suermondt-Ludwig-Museum Aachen

PRESSEMITTEILUNG

Aachen, Düren, Mönchengladbach, Neuss,
1. Juli 2026

Neuer Zusammenschluss: »Kunstmuseen an der Kante. Eine Initiative im Rheinischen Revier«

Künstler:innen begleiten den Strukturwandel

Das rheinische Kohlerevier wird vom größten Tagebau Europas und der sie umgebenden Industrie geprägt, aber nicht nur das: Eine ganze Reihe international bekannter Kunstmuseen befinden sich in der Region und markieren sie seit vielen Jahrzehnten als Kulturregion. Angesichts des Strukturwandels nach dem Ende des Braunkohleabbaus haben sich sechs »Kunstmuseen an der Kante« rund um die Tagebaugruben zusammengeschlossen, um diesen Prozess in den kommenden Jahren durch Kunstprojekte, Ausstellungen und Veranstaltungen zu begleiten.

Tagebau als Thema in der Kunst

In NRW wie auch weltweit haben sich Künstler:innen immer wieder mit dem Tagebau und seinen Folgen für Landschaft und Natur, Gesellschaft und individuelle Biografien auseinandergesetzt. Dieses Interesse spiegelt sich auch im Programm der sechs Museen, die sich jetzt vernetzen. So zeigte 2020 das Museum Abteiberg das Werk der Amerikanerin Andrea Bowers, die sich mit Umwelt-Aktivismus und Tagebau in den USA beschäftigt. Das Leopold-Hoesch-Museum erzählte 2020 in einer Ausstellung *Vom Leben in Industrielandschaften*. Das Kunsthaus NRW diskutierte mit *Zweite Natur* (2020) das Verhältnis von Mensch und Natur; 2023 präsentierte es in der Ausstellung *Bildwiderstand. Garzweiler in Film und Fotografie* Werke von sieben Künstler:innen, die den Tagebau und seine Folgen zum Thema ihrer Kunst gemacht haben. Das Ludwig Forum widmete die Ausstellung *Terrestrische Perspektiven* der Ökologie in der zeitgenössischen Kunst und die Stiftung Insel Hombroich zeigte 2025 unter dem Titel *Energie* Fotoarbeiten von Andreas Gefeller und Beate Gütschow.

Re-kultivierung der Region

Die beteiligten Museen begreifen das Ende des rheinischen Kohleabbaus als Chance für eine modellhafte Neugestaltung der entstandenen »Leerstelle«. Mit rund 8.500 Hektar handelt es sich geografisch um die größten Tagebaugruben Europas von insgesamt rund 170 Quadratkilometern. Die anstehende Transformation zu einem innovativen Standort und einer nachhaltig veränderten Landschaft werden bildende Künstler:innen reflektieren, mitgestalten und diesem epochalen Umbruch Ausdruck verleihen. Die Initiative zielt darauf, Künstler:innen als Akteure einzubinden, Wissen zu vernetzen und Menschen in der Region sowie darüber hinaus zur Beschäftigung mit relevanten Zukunftsfragen anzuregen. Der Zusammenschluss ist eine Initiative zur Stärkung der Kultur und zur nachhaltigen Profilierung der zukünftigen Kulturlandschaft als innovative und lebenswerte Region. Damit übernimmt er eine identitätsstiftende Rolle für das »neue« rheinische Revier.

around the gap – ein tourendes Festival

Ausstellungen und Veranstaltungen zum Thema finden in einzelnen Häusern bereits diesen Sommer statt (s.u.). In den nächsten Jahren wird ein Kunstfestival durch die sechs Museen rund um die Tagebaugrube touren. Es bezieht Künstler:innen, Stadt- und Landschaftsplaner:innen, Wissenschaftler:innen und lokale Kulturinitiativen ein und setzt sich mittels Kunst und Kultur mit der Zukunft nach der Braunkohle auseinander.

Sammeln & Vermitteln

In den Museen rund um den Tagebau befinden sich bereits Kunstwerke, die die Veränderungen der letzten Jahrzehnte aus künstlerischer Sicht reflektieren. Gemeinsam wollen sich die Museen in den nächsten Jahren bei ihren Sammlungsgruppen zum Revier, zu Klimawandel und ökologischer Transformation abstimmen und sie als Ausgangspunkt nutzen für gezielte Vermittlungsarbeit. So kann in NRW eine thematische Kollektion von regionaler wie auch internationaler Bedeutung entstehen.

Vernetzen & Bereichern

Der Zusammenschluss der Museen sucht bewusst eine Vernetzung mit Akteur:innen und Forscher:innen anderer Disziplinen, die bereits an Zukunftsperspektiven für die Region arbeiten. In Ergänzung zu ihnen leistet die künstlerische Auseinandersetzung einen ganz eigenen Beitrag: Künstlerische Arbeit kennzeichnet eine freie, experimentelle Herangehensweise, die ihrem Wesen nach innovativ ist und überraschende Lösungen findet. Die Initiative der Museen weist dabei in zwei Richtungen: Die Dokumentation und Vermittlung der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema und eine aktive Arbeit für die Zukunft dieser besonderen Kulturlandschaft. //

Kontakt: Kunstmuseen an der Kante c/o Kunsthaus NRW, Dr. Marcel Schumacher, Leitung | Melanie Weidemüller, Pressesprecherin | _weidemueller@kunsthaus.nrw

Eine Initiative von:

Aachen: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Rebekka Seubert, Direktorin | Suermondt-Ludwig-Museum Aachen, Till-Holger Borchert, Direktor | Kunsthaus NRW Kornelimünster, Marcel Schumacher, Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter

Düren: Leopold-Hoesch-Museum Düren, Markus Mascher, stellv. Direktor **Mönchengladbach:** Museum Abteiberg Mönchengladbach, Susanne Titz, Direktorin

Neuss: Stiftung Insel Hombroich Neuss, Roland Nachtigäller, Geschäftsführer

Aktuelle Projekte zum Thema in den KUNSTMUSEEN AN DER KANTE:

Leopold-Hoesch-Museum Düren



Sara Alvarado & Camilo Pachón, *The Walking Mountain*, Performance in Köln, 2023

Performing Landscapes

13.06.2026 – 06. 09.2026

Kuratiert von Lisa Oord und Hanne König

Mit Arbeiten von Adrián Balseca, Mareike Bernien & Alex Gerbaulet, Alex Grein, Laura Haak, Camilo Pachón & Sara Alvarado, Elizabeth Price, Silke Schatz u.a.

Das Ausstellungsprojekt ***Performing Landscapes*** in Kooperation mit der HfG Karlsruhe vereint szenografische, dokumentarische und künstlerische Perspektiven auf unsere Umwelt, die im Boden befindlichen Rohstoffe und die Einflüsse der Arbeit in industriell geprägten Landschaften. Thematisch knüpft es an die Auseinandersetzung mit Industrielandschaften an, die das LHM 2019 mit der Ausstellung *Vom Leben in Industrielandschaften* begonnen und seither in verschiedenen Projekten fortgeführt hat.

Im Fokus dieser Ausstellung stehen das Eingreifen, die Formung und das Archivieren von Ökosystemen sowie von sich stetig verändernden oder (industriell und landwirtschaftlich) genutzten und dadurch verschwindenden Landschaften. Die Gewinnung von Rohstoffen und deren Einfluss auf menschliches und nicht-menschliches Leben werden dahingehend untersucht und reflektiert.

In enger Zusammenarbeit mit Studierenden des Studiengangs Szenografie und Ausstellungsdesign an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe ist ein Ausstellungsformat entstanden, das einen interdisziplinären Ansatz verfolgt. Die Recherchen und Beiträge der Studierenden der HfG, von **Helena Bänsch, Franka Karola Breunig, Peter Oellerich, Ruby Richter, Lilith Stumpf und Laura Waterstradt**, treten in Dialog mit ausgewählten Werken aus der Sammlung des LHMs, Archivalien sowie Arbeiten von **Mareike Bernien & Alex Gerbaulet, Alex Grein, Laura Haak, Camilo Pachón & Sara Alvarado, Elizabeth Price und Silke Schatz**. Die kolumbianischen Künstler*innen Camilo Pachón & Sara Alvarado und die Kölner Künstlerin Silke Schatz haben speziell für die Ausstellung neue Arbeiten realisiert. /

Museumsdialog

Do. 09.07.2026, 19:00 Uhr

Kuratorin **Lisa Oord** und **Silke Schatz** sprechen über die Entwicklungen rund um den Hambacher Tagebau und das Archivieren einer verschwindenden Landschaft.

//

kunsthhaus nrw kornelimünster



Silke Schatz, *Manheim calling*, 2021, *Electric Water*-Serie, getrocknete Pflanzen, (c) Silke Schatz; Foto: Carl Brunn

Gesprächsreihe »talking about ... bildwiderstand.«

Das Kunsthaus NRW beschäftigt sich nachhaltig mit dem Thema Tagebau aus künstlerischer Perspektive. Zuletzt schaute die Ausstellung ***bildwiderstand. garzweiler in film und fotografie*** (2023) von den Klimaprotesten der Gegenwart (Hambacher Forst, Lützerath) zurück auf die Anfänge vor vierzig Jahren. Gezeigt wurden Arbeiten von Bernd und Hilla Becher, Laurenz Berges, Bernd Boor, Susanne Fasbender, Claudia Fährenkemper, Gábor Fekete, Matthias Jung und Gregor Schneider.

Begleitend fand die Gesprächsreihe »talking about ... bildwiderstand« statt. Die Videomitschnitte wurden auf der Website des Kunsthaus NRW publiziert und sind in der → **Bildwiderstand-Mediathek** jederzeit abrufbar. Parallel ist eine Publikation in Vorbereitung, die 2027 erscheinen wird. 2026 setzt das Kunsthaus NRW die Gesprächsreihe mit drei neuen Terminen fort.

Do., 18.06.2026, 15:00 Uhr

talking about ... bildwiderstand #6: Silke Schatz

Silke Schatz (* 1967) setzt sich seit Jahren künstlerisch mit der rheinischen Tagebau auseinander. Ihr Projekt *Manheim Calling* befindet sich in einem andauernden Arbeitsprozess. Das Bauerndorf Manheim, das für den Abbau der Kohle fast ganz abgerissen wurde, kennzeichnet eine tausendjährige Geschichte der Zusammenarbeit von Mensch und Natur. Im Kunsthaus NRW zeigte Silke Schatz 2021 Cyanotypien der *Electric Water*-Serie, die in Manheim entstand. Außerdem begann sie, Spuren im Ort in einem »Schattenarchiv« zu dokumentieren. Einige Pflanzen aus den verwilderten Nutzgärten Manheims verpflanzte Schatz in den Skulpturengarten des Kunsthauses in ein neu angelegtes Beet.

Do., 16.07.2026, 15:00 Uhr

talking about ... bildwiderstand #7: Beate Gütschow

Beate Gütschow (* 1970) lehrt als Professorin an der Kunsthochschule für Medien Köln und beteiligt sich aktiv an den Diskursen über das Verhältnis Natur-Mensch-Technik. In ihrem künstlerischen Werk reflektiert sie technische Entwicklungen und bearbeitet u.a. mit Dokumentarfotografie und Text das Thema Klimakrise. Sie fotografierte Proteste und Widerstand gegen den Rheinischen Tagebau und dokumentierte die Schäden der Flutkatastrophe im Ahrtal.

Do., 17.09.2026, 15:00 Uhr

talking about ... bildwiderstand #8: Thomas Wrede

Im Werk des Künstlers und Fotografen Thomas Wrede (* 1963) entstehen seit den 1990er Jahren Serien und Werkgruppen, die Natur und Zivilisation konfrontieren. Auf der dänischen Insel Samsö entstanden auf einer Deponie für Agrarfolien Bilder einer dunkel glitzernden, sterbenden Landschaft. Seit 2018 widmet sich sein Langzeitprojekt *Weiß war der Schnee* den vom Klimawandel gezeichneten Gletschern der Alpen. Über diese Werkgruppe berichtete im Mai auf Arte-TV der Beitrag »Der Berg ruft! Zwischen Freiheit und Abgrund« (→ Arte-Mediathek).

//

Für weitere Informationen oder Interview-Anfragen kontaktieren Sie uns gerne telefonisch oder per Email:

- Wir stellen auf Wunsch Kontakt zu den Museumsleitungen oder zu beteiligten Künstlerinnen und Künstlern her.
- Wir versorgen Sie auf Anfrage mit Bildmaterial in Druckqualität.
- Talk-Runden mit mehreren Interviewpartnern sind per Zoom-Konferenz möglich.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Berichterstattung!

pressekontakt

Kunstmuseen an der Kante
c/o Kunsthaus NRW

Melanie Weidemüller
Leitung Presse & Kommunikation
+49 (0)151 - 22 23 60 84
weidemueller@kunsthaus.nrw

Kunsthaus NRW gGmbH
Abteigarten 6
52076 Aachen – Kornelimünster

www.kunsthaus.nrw
www.facebook.com/kunsthausnrw/
www.instagram.com/kunsthausnrw

//